

Dübendorf, 06. September 2024

Pressemitteilung

Klima-Migration verhindert Bildung vieler Kinder in Südostasien Neuer Bericht von World Vision, in Zusammenarbeit mit dem Stockholmer Umweltinstitut (SEI)

Die 11jährige Soaphea verbringt viele Stunden am Tag mit dem Sammeln von Kohle, Bambuswurzeln, Wasserlilien und kleinen Krebsen, die sie dann am Straßenrand zusammen mit ihrer Großmutter verkauft – ein Korb Kohle zum Beispiel für 2.30 CHF. „Wir leben von Tag zu Tag, und ich mache mir große Sorgen um die Zukunft meiner Enkelin, da ich alt bin und Soapheas Eltern fernab nach einem besseren Leben gesucht haben.“

Aus Not veranlasste Migrationsbewegungen, die durch den Klimawandel weiter zunehmen, lasten schwer auf den Schultern von Kindern. Das verdeutlicht ein heute veröffentlichter Bericht von World Vision zur Situation in Südostasien, der in Zusammenarbeit mit dem Stockholmer Umweltinstitut (SEI) erstellt wurde. Gerade im Bereich der Bildung zeigen sich deutlich negative Folgen: Sowohl ihren Familien folgende Kinder als auch jene, die ohne Eltern zurückblieben, brechen häufiger die Schule ab. Aber auch ihre generelle Entwicklung und die Gesundheit bleiben auf der Strecke.

Die Analyse basiert auf 92 persönlichen Geschichten betroffener Kinder, Jugendlicher und Eltern in Kambodscha, Laos und Vietnam, ergänzt durch Interviews mit lokalen Führungspersonlichkeiten und Experten.

Rund die Hälfte aller Kinder in Ostasien und in der Pazifik-Region sind mit [fünf oder mehr Klimaschocks und die Effekte verstärkenden Umweltschäden](#) konfrontiert. Durch häufigere Tropenstürme, steigenden Meeresspiegel und Überschwemmungen, Hitzewellen, Dürren oder Erdbeben – je nach Region mit unterschiedlicher Ausprägung - verlieren gerade arme Familien zusehends ihre Lebensgrundlage. Eine 50jährige Bäuerin aus Kambodscha berichtet: „Seit 2017 gibt es Dürreperioden, und wir konnten weder Reis anbauen noch Fische fangen. Wegen des heißen und trockenen Klimas, das sich durch den Klimawandel und die Abholzung der Wälder noch verschlimmert hat, wächst das Gemüse nicht gut. Stürme und starke Winde beschädigen auch oft Häuser, da sie schlecht gebaut sind.“

Unzählige arme Familien sind verschuldet und verlassen auf der Suche nach besser bezahlten Jobs ihre Heimat. **Thailand und Malaysia zählen zu den wichtigsten Zielländern von mehr als 10 Millionen internationalen Arbeitsmigranten in der Region (laut UNO-Statistik von 2020),** aber auch innerhalb der Länder gibt es eine dynamische Migrationsbewegung, etwa in Industriegebiete und in Vietnam aus dem Norden in den Südosten. Mitgenommene Kinder arbeiten oft informell mit – beispielsweise auf Plantagen, Baustellen, in Haushalten oder Servicediensten, wo sie in der Regel schlecht bezahlt und wenig vor Ausbeutung geschützt sind. Den Schulbesuch müssen die meisten Kinder unterbrechen, können ihn laut der Analyse von World Vision und SEI im Inland aber leichter fortsetzen als bei einer Migration ins Ausland.

Wegen vieler Unsicherheiten und mangelnder Hilfen bleibt ein großer Teil der Kinder von Migrantinnen und Migranten monatelang, manchmal auch jahrelang, allein zurück. Oft fühlen sich die Kinder und Jugendlichen verpflichtet die sie betreuenden Großeltern oder Tanten finanziell zu unterstützen, weil ihre Eltern weniger überweisen können als erwartet. „Ich habe im Durchschnitt 110 Baht [umgerechnet ca. 2.70 CHF) am Tag verdient und musste immer Polizei-Kontrollen fürchten; deshalb konnte ich nur zwischen 1.000 und 2.000 Baht [umgerechnet 25 bis 50 CHF] pro Monat nach Hause schicken, um für das Essen meiner Familie und die Schule meiner Kinder zu bezahlen“, berichtet eine Migrantin aus Laos. Vor allem ältere Mädchen übernehmen auch Pflichten im Haushalt und in der Landwirtschaft. Damit verstärkt die armutsbedingte Migration auch soziale Ungleichheiten.

Sowohl Kinder als auch Eltern berichten von tiefgreifenden emotionalen Auswirkungen der Trennung von der Familie. „Ich fühle mich so klein in meinem Leben, weil ich nicht mit meinen Eltern zusammen sein kann“, erzählt [Soathalen aus Kambodscha](#), die bereits seit 14 Jahren unter der Obhut ihrer Großeltern lebt. „Wenn sie hier wären, würden sie mich ermutigen und mir Wärme geben.“

„Der physische, emotionale und mentale Tribut, den die Migration von Mädchen und Jungen fordert, ist viel zu lange unbemerkt geblieben“, erklärt Terry Ferrari, Regionalleiterin Ostasien von World Vision. „Es müssen dringend Schritte unternommen werden, um Herausforderungen der mit Klimaschäden verbundenen Migration zu bewältigen und die Zukunft dieser jungen Menschen zu sichern.“

Da sich die Auswirkungen des Klimawandels verstärken sei es entscheidend, dass ihre Rechte und Interessen auch im Kontext zunehmender Migration geschützt werden - insbesondere jene von Kindern, die besonders verletzlich sind. World Vision ruft dazu auf, die Migration für Eltern und Kinder gleichermaßen sicherer, humaner und gerechter zu machen. Man müsse diejenigen, die zurückbleiben, stärker unterstützen und Kinder und Jugendliche in die Lage versetzen, eine bessere Zukunft für sich selbst zu gestalten, unabhängig davon, ob sie sich für die Migration entscheiden oder zu Hause bleiben.

Der Bericht enthält dazu Empfehlungen auf fünf Ebenen:

- Verbesserte Infrastruktur und Katastrophenvorsorge, um die Folgen des Klimawandels besser zu bewältigen.
- Flexible und faire Unterstützung für einen nachhaltigen Lebensunterhalt.
- Verbesserter Schutz für Eltern und Kinder, die migrieren.
- Fürsorge für Betreuungspersonen und die Kinder, die bei ihnen zurückbleiben.
- Kinder und Jugendliche in die Lage versetzen, sich selbst eine bessere Zukunft aufzubauen.

World Vision ermöglicht vielen jungen Menschen in Südostasien an politischen Dialogen zur Stärkung der Kinderrechte und zu Lösungsansätzen für die wichtigsten Probleme im Zusammenhang mit der Migration und der Klimakrise teilzunehmen. In Projekten der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Kinderhilfsorganisation auch den Aufbau von Kapazitäten zur Stärkung der Klima Resilienz, etwa in der Landwirtschaft, im Katastrophenschutz und durch Maßnahmen gegen soziale Benachteiligung.

Eine **Kurzfassung des Berichts mit Stories, den gesamten Bericht zum Download und weiteres Material finden Sie hier:** <https://www.wvi.org/eastasia/research-climate-change-vulnerability-migration>.

Ansprechpartner für die Medien:

Lisa von Zobeltitz
Corporate Communications and Public Relations
Kriesbachstrasse 30, 8600 Dübendorf
T +41 44 510 15 05
lisa.vonzobeltitz@worldvision.ch

Für Kinder. Für die Zukunft.

Für die Durchführung unserer Projekte sind wir auf Spenden angewiesen. Danke für Ihre Unterstützung!

PostFinance
IBAN CH12 0900 0000 8000 0093 1
Online: [Spende für Kinder in Not | World Vision](#)

World Vision Schweiz und Liechtenstein ist eine gemeinnützige und somit steuerbefreite Organisation. CHE-333.958.696

Über World Vision Schweiz und Liechtenstein

World Vision Schweiz und Liechtenstein ist Teil des weltweit in rund 100 Ländern tätigen Kinderhilfswerks World Vision. In diesem Kontext setzen wir uns seit 70 Jahren für jene Menschen ein, die Hilfe am dringendsten benötigen – unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion, Nationalität und Geschlecht. Um nachhaltig Fluchtursachen zu bekämpfen, leisten wir langfristige Entwicklungszusammenarbeit, setzen uns weltweit aktiv für Kinderrechte ein und leisten Not- und Katastrophenhilfe in Krisenregionen. World Vision Schweiz und Liechtenstein setzt Ressourcen und Spenden effizient und transparent ein und ist mehrfach zertifiziert. www.worldvision.ch